

ANOUK & ADOFA

von Marco Damghani

Urheberrecht und Nutzung

Dieser Stücktext ist urheberrechtlich geschützt. Sämtliche Rechte liegen bei Marco Damghani, soweit nicht ausdrücklich anders angegeben.

Die Bereitstellung des Textes dient ausschließlich der persönlichen Lektüre und der Prüfung einer möglichen Aufführung. Sie beinhaltet keine Einräumung von Aufführungs-, Bearbeitungs-, Übersetzungs-, Verfilmungs-, Veröffentlichungs- oder sonstigen Nutzungsrechten.

Öffentliche Aufführungen und Lesungen, Bearbeitungen, Übersetzungen sowie jede sonstige Verwertung oder Weitergabe bedürfen – vorbehaltlich gesetzlich erlaubter Nutzungen – der vorherigen schriftlichen Genehmigung des Urhebers beziehungsweise der zuständigen Rechtevertretung.

Die Nutzung des Textes für Text- und Data-Mining sowie für das Training generativer KI-Systeme wird ausdrücklich vorbehalten

Anfragen zu Aufführungs- und Nutzungsrechten bitte über das Kontaktformular auf marcodamghani.de.

© Marco Damghani, 2026. Alle Rechte vorbehalten.

Für Mama

Elionor war
vierzehn Jahre und drei Stunden alt,
als sie zu arbeiten anfang.
Diese Dinge behält man
für immer im Blut.
Sie trug noch Zöpfe
und sagte „sí, senyor“ und „buenas tardes“.
Die Leute mochten sie leiden,
die so sanfte Elionor,
und sie sang, während
sie mit ihrem Besen kehrte.
Die Jahre jedoch vergehen in der Fabrik
hinter dem matten
Grau der Scheiben
und schon bald hätte Elionor
niemandem erklären können, woher ihr
diese Weinkrämpfe kamen
und jenes nicht unterdrückbare
Gefühl, einsam zu sein.
Die Frauen sagten, was ihr passiere,
komme davon, dass sie erwachsen werde und diese Krankheiten kuriere man,
indem man heirate und Kinder kriege.
Elionor, einverstanden mit der sehr klugen
Weissagung der Frauen,
wurde erwachsen, heiratete und bekam Kinder.
Das Älteste, es war ein Mädchen,
war genau drei Stunden zuvor
vierzehn geworden, als es zu arbeiten anfang.
Es trug noch Zöpfe
und sagte „sí, senyor“ und „buenas tardes“

Prolog

Szenen der Zweisamkeit. Ein Pärchen, das sich liebt.

*Irgendwann liegt Anouk alleine im Bett und starrt die Wand an. Zwingt sich, aufzustehen.
Geht raus.*

Szene 1 – Die Toten haben immer Recht

Es ist dunkel. Man hört Schreie und anschließendes Gewimmer. Langsam fadet das Licht rein. Wir sehen, wie Adofa sich mit Wachsstreifen die Haare in der Genitalzone entfernt und immer wieder laut schmerzverzerrt aufschreit, wenn er den Streifen abreißt. Anouk kommt heim.

Aus dem Flur:

Anouk: Hallo! Gute Nachrichten!

Adofa (überrascht davon, dass Anouk schon zuhause ist): Ah shit. Komme!

Anouk: Wo bist du denn?

Adofa: Gleich da-

Anouk findet ihn, während er sich hastig eine Unterhose und ein Shirt anzieht. Kurzer Moment der Stille.

Anouk: Hast du geweint?

Adofa: Ja-

Anouk: ... nackt?

Adofa: Ja- Aber nicht-

Anouk: Was ist denn los?

Sie umarmt ihn. Adofa nimmt die Umarmung an.

Adofa: Es ist einfach alles nicht so leicht manchmal.

kurze Pause

Anouk: Soll ich dir nen Tee machen?

Adofa (zu laut) Nein! (leiser) Sorry. Nein. Wirklich gar nichts gegen dich, aber- dieser deutsche Schwarztee schmeckt so furchtbar. Nach... Dieselmotorlappen. Ich setz uns ne Kanne auf.

Anouk: Alright.

Adofa geht in Richtung Küche, Anouk setzt sich auf das Bett und schaut glücklich einen gelblichen Zettel an, den sie fest in beiden Händen hält. Sie guckt immer wieder auf den Zettel, faltet ihn zusammen und wieder auseinander.

Adofa (aus der Küche): Wir haben heute ne Grabstelle ausgesucht. Skurriler Moment irgendwie.

Pause

Übrigens. Falls du mal was für ne Beerdigung durchsetzen willst, hab ich nen Trick entdeckt. „Sie hätte es so gewollt“ BAM niemand kann was sagen. Dir gefallen die Blumen nicht? - „Sie hätte es so gewollt“ Anderer Sarg? „Sie hätte es so gewollt“. Wer würde schon einer Toten widersprechen? Die Toten. Haben. Immer. Recht.

Anouk: *(lächelt)* Also hast du nen Platz gefunden, der dir gefällt?

Adofa: Ja, doch. Extrem schön gelegen. Die Friedhofsgärtnerin war auch super, hat uns wie ganz normale Menschen behandelt- nicht so schwer und mitleidig, weißt du?
Ich mag das nicht, wenn Menschen nur den Typ mit der toten Mutter in mir sehen, das muss mir ja niemand spiegeln, das weiß ich schon selbst. Naja auf jeden Fall begraben wir sie jetzt genau unter einer Fichte. Ihrem Lieblingsbaum.

Anouk: ... Fichten sind *deine* Lieblingsbäume.

Adofa: Wirklich? Hm. Fichten. Würde erklären, warum ich überhaupt gecheckt hab, dass das Ding ne *Fichte* war- was weiß ich schon von Bäumen...

Pause

Anouk: Ich find's krass, wie stark du bleibst.

Adofa: Hm? Ich hab nicht das Gefühl, stark zu sein. Irgendwie mehr so im Gegenteil. Aber komm- egal. Wie war Dein Tag?

Pause, keine Antwort

Adofa: ... Anouk?

Anouk: -Sorry. Ja. Ey mein Tag war gut. Traurig auch, aber gut.

Adofa: Okay... Wieso traurig?

Anouk: Also nicht unbedingt traurig, aber... Naja schon vielleicht. Hab auch geweint-

Adofa: Baby? Wieso hast du denn geweint?

Anouk: Also- nicht so geweint geweint. Weil ich doch dieses Erstgespräch- ...bei der Therapeutin war heute.

Adofa: Fuck das war heute! Oh Gott, ich Idiot. Anouk, das tut mir le-

Anouk: Alles ok.

Adofa: Nein, wirklich, ich-

Anouk: Es ist in Ordnung

Adofa: Du hast da so oft von-

Anouk: Adofa, deine Mutter ist vor drei Wochen-... ich finds verständlich, wenn du ab und zu was vergisst. Wirklich. Außerdem: wenn ich zuhause so empfangen werde-

Sie deutet auf seine Unterhose

Adofa: Okay. Danke. Aber erzähl! Wie war's?

Anouk: Gut! Richtig gut! Ich bin depressiv!

Sie lacht, Pause

Adofa: ... ehm wie bitte?

Anouk: Depressiv! Hier!

Weiterhin lachend holt sie den gelben Zettel vom Bett und reicht ihn Adofa.

Anouk: ‚Depressive Episode mittleren Grades‘. Tadaaa.

Adofa: O.k. ... dings. Warum freust du dich da so drüber?

Anouk: Willst du mich verarschen? Weil ich ne Diagnose hab! Endlich! Weil's so alles Sinn macht. Das nicht-aus-dem-Bett-Kommen. Man, dieses gottverfickte endlose Gedankenkarussell. Oder die Tränen, von denen ich nicht wusste, woher-

Sie geht übertrieben sexuell auf Adofa zu

Mein gedämpfter Sexdrive...

Adofa (verwirrt): Gedämpfter Sexdr-

Sie steckt ihm eine Hand in die Hose

Oh- ah.

Sie geht mit der Hand von der Seite seiner Hose nach hinten, fühlt etwas herum, runzelt die Stirn

Anouk: wieso ist dein Arsch links komplett kahl?

Black

Szene 2 – Kiffen und andere *Kleinigkeiten*

Sie liegen im Bett, die Luft riecht so, wie die Luft nach drei Joints, viel Sex und einem Fenster auf Kipp riecht. Sie zieht kurz am Joint, dreht sich zum Aschenbecher. Er klaut ihr die Nase.

Adofa: Hab deine Nase!

Anouk: Gib mir meine verfickte Nase wieder oder ich stech dich ab du Bastard

Adofa: Puh okay chill

Er gibt ihr die Nase wieder

Anouk: Danki.

Sie küssen sich

Adofa: Wie spät ist es eigentlich?

Anouk: Zeit, dass du dein Schnauzn hältst.

Adofa: Nein ernsthaft.

Anouk: Warte-

Sie guckt auf ihr Handy

Anouk: einundzwanzig Uhr dreiundvierzig, wieso?

Adofa: Fuck. Alter, haben wir ernsthaft den ganzen Tag verkifft?

Anouk: Ist doch schön.

Adofa: Hä? Hm. Ja. Irgendwie schon.

Pause

Als ich das erste Mal in meinem Leben gekifft habe, hat der Typ, der mir meinen allerallerersten Joint gereicht hat, gesagt, dass man nie abaschen darf, wenn man Gras raucht. „Da vergeudet man gudes Weed mit“ meinte er, mit so nasaler Stimme. Jahrelang habe ich deshalb ganz vorsichtig so mit *Fingerspitzen* den Joint sorg-fäl-tigst am Aschenbecherrand entlanggerieben, als würd sofort die Ganjapolizei aus dem Gebüsch springen, wenn ich auch nur das kleinste bisschen verschwende.

Sie guckt ihn spöttisch an

Ja- Heute weiß ich auch, dass das Bullshit ist... oder halt die Mühe nicht wert. Allgemein habe ich meinen Respekt vor Drogen irgendwie verloren, glaub ich.

Ich habe gekifft, gekokst, Speed, Pilze, MDMA und LSD genommen und ich hatte nie den großen Absturz, den meine Mom immer angemahnt hat. Nur halt so'n paar Schuldgefühle ihretwegen. Jetzt ist es bestimmt noch schlimmer, allein der Gedanke an sie würd mich wahrscheinlich straight in nen bad trip jagen. Fies von ihr.

Anouk lässt sich auf das Bett zurückfallen

Neulich habe ich mit Robin ne kleine Line beim Fußballgucken gezogen. Einfach so. Gar nicht, weil ich da mega Bock drauf hatte oder ohne nicht gekonnt hätte, aber – irgendwie, irgendwie hab ich halt gelernt, dass fast alles n bisschen mehr Spaß macht, wenn man sich dazu was reinknallt. Und wir haben uns danach auch EXTREM gut über das Spiel unterhalten. Also glaube ich zumindest.

Das geht jetzt halt auch tagsüber, früher hatte ich immer Angst, dass meine Mutter mich anruft und fr-

Anouk: Du machst es wieder.

Adofa: Scheiße, echt?

Anouk: Ja.

Adofa: Sorry.

Pause

Anouk: Schon okay, aber- man ich weiß einfach nicht, was ich zu dem Kram sagen soll okay? Ich will ja für dich da sein und dieser ganze romantic Pärchenstuff aber ich- ich bin einfach keine Therapeutin und-

Pause

Egal.

Pause

Adofa: Ja. Tut mir leid. Sorry.

Pause

Danke.

Anouk: Quatsch. Hör auf, dich zu bedanken. Bau lieber noch einen.

Adofa: *(lacht)* Du hast sie nicht mehr alle. Da liegt doch noch einer neben deinen Schlaftabletten.

Anouk: I will aber 1 Neueeen

Adofa hält ihr die Faust zum Schere-Stein-Papier hin.

Anouk: Let's go.

Sie spielen Schere-Stein-Papier. Anouks Schere schlägt Adofas Papier

Anouk: Yessssssss BOOM in your FACE!!!

Adofa: Fuck! Ja okay, ich mach gleich.

Pause

Adofa: Wieso hast *du* eigentlich angefangen zu kiffen?

Anouk: um vom Meth wegzukommen

Adofa: (*lacht*) nee ernsthaft

Anouk: Puh. Gute Frage. Ich glaub, weil... wenn ich diesen ersten Zug einatme. Dann ist alles ganz kurz still. Der Lärm, die Welt, die tausend Stimmen von den Millionen Menschen, die irgendwas von mir wollen- alles leise. Deswegen rauche ich vielleicht auch nie ganz auf, eigentlich will ich nur diesen allerersten Zug.

Das Licht geht runter, die beiden verbringen noch kurz Zeit miteinander, dann springt Adofa auf, zieht sich hastig an, geht laufen. Anouk bleibt alleine zurück.

Szene 3 – Baustellen

Anouk: Adofa?

Keine Antwort.

Adooooofa?

Sie schaut nach, ob er wirklich weg ist. Als sie sich sicher ist, pupst sie. Bemerkt dann erschrocken das Publikum. Lachen vom Band.

Ich- Ähm.

Ich... hab mich oft gefragt, warum ich so bin, wie ich bin. Weil- man bekommt das ja mit, wenn man nicht so ist wie die Anderen. Wenn ihr zum Beispiel als einziger im Raum nen Furz lustig findet- kennt ihr das? Ich auch nicht.

Was ich aber kenne, ist irgendwie nicht so sorglos zu sein wie die Andere, ‚leichter gereizt‘ und eigentlich auch gar keine Lust darauf, das zu ändern. Wirklich keinen Bock, zu sein wie alle und dummglücklich am Weber Grill zu stehen und Mark Forster zu hören. Mark Forster dieser Hund alder. Wie ist der eigentlich mit Lena Meyer-Landrut zusammen? Unsere Lena! Unsere Eurovision Lena, Nationalheilige quasi. Und dann *Mark Forster*? Der so Mucke macht für Leute, denen Tim Bendzko n bisschen zu rockig ist. Der so aussieht, als könnte er jederzeit davon erzählen, dass *BWL echt vielseitiger ist, als man denkt*? Ich mein- Egal. Ich. Ich hatte auf jeden Fall öfter die Ahnung, mit dem, was ich bin, nicht *richtig* zu sein. Leicht defekt irgendwie. Wie n Handy mit gesprungenem Bildschirm – nur als Mensch? Das Gefühl, dass ich wohl anders sein müsste, um wirklich geliebt zu werden oder wenigstens akzeptiert. Habe die Menschen gesehen, die ‚es geschafft haben.‘ so... Madonna, Britney, Günther Jauch. Und dann mich. Und dann die ganzen Unterschiede. Und mir eingestanden, dass ich ja auch eigentlich nur so tue, als ob ich wüsste, wie *Leben* funktioniert und dass jederzeit jemand kommen könnte und mich entlarvt. Dann isses raus, alle drehen sich zu mir um, auch meine Freund*innen, zeigen mit langen Fingern auf mich und weiten ihre Augen vor Anwiderung ins Unendliche:

„Die ist ja gar kein richtiger Mensch! Holt das Netz!“ und springen auf mich drauf und ich schreie mit letzter Kraft „löscht meinen Browserverlauf!“ und werde wie im Cartoon in so nem Tierfängermobil abtransportiert und ich gucke so aus dem kleinen Fenster mit Gitterstäben raus und im Hintergrund läuft Au Revoir featuring Sido.

Nur eine Frage der Zeit, bis es jemand merkt und allen sagt, dass ich anders bin. Anders.

Pause

Bin ich ja auch. Ich habe oft das Gefühl, dass andere Menschen nicht so viel hassen wie ich. Ich hasse viel. Sehr viel. Und vieles. Ich hasse zum Beispiel... Mark Forster. Und Baustellen. Ich hasse Baustellen aus zwei Gründen: Erstens weil da nie was Schönes gebaut wird. Bisschen Glas auf Backsteinen und die Wichser denken, sie hätten Architektur seine Mutter gebumst. Und dann aber bei Tagungen einen auf dick machen, obwohl sie noch Managersperma zwischen den Zähnen haben.

Pause

Und dann hasse ich Baustellen wegen der Rufe. Und der Pfiffe. Dem ekelhaften gegenseitig-Anrempeeln und auf-mich-zeigen.

Kurze Siege fahre ich ein, wenn es meine Baustelle ist. Wenn die Rufe und Pfiffe immer intensiver, immer lauter werden, wenn ich näherkomme, bis sie sehen, wie ich den Zaun Schlüssel raushole, mir eine Weste überziehe und kurz später mit Helm und Clipboard vor ihnen stehe und Aufgaben verteile. OH Gott diese Gesichter, ich liebe es. Der Geruch von Machoangst. Kniert nieder und leckt den Funktionsstiefel. Leider ist nicht jede Baustelle meine. Noch nicht.

Pause

Es gibt da eine Straße, die ich seit sechs Monaten nicht mehr betrete, obwohl es der schnellste Weg zu mir nach Hause wäre. Einfach, weil jedes.fucking.Mal, wenn ich dran vorbeilaufe, irgendwelche scheißverfickten Sprüche von den Gerüsten kommen. Ich soll doch stehenbleiben. Ich soll etwas langsamer gehen, damit sie mich länger angucken können. „Süße“, „Püppi“, „Zuckerm Maus“. Wo ich mich auch immer frage: Was denken die sich dabei? Hat das jemals geklappt? Gab es jemals eine Frau, die sich umgedreht hat und gesagt hat „Ey eigentlich wollte ich grade zur Arbeit, aber du stehst da mit deinen zwei Kollegen so geil über’s Gelände gelehnt, komm runter – wir ficken jetzt!“ Nein. Also hoffentlich nicht. Was aber jedes Mal passiert: Ihre Rufe springen von der anderen Straßenseite direkt auf meine Haut und bleiben kleben. Ziehen ein, setzen sich zwischen meinen Knochen fest, die sich plötzlich anders bewegen.

Einmal habe ich mich umgedreht und zurückgeschrien. „Haltet jetzt Euer verficktes Maul oder ich komm hoch und stopf es Euch, Ihr Vollwichser!“ Da war kurz Stille. Und dann noch mehr Pfiffe als vorher. Johlen. Und niemand- niemand auf der Straße hat irgendwas gesagt, alle sind weitergelaufen als wäre nichts. Sexuelle Übergriffe sind in Leipzig anscheinend so normal wie Weiße mit Dreadlocks.

Jetzt weiche ich der Baustelle also aus. Aber ist egal. Komme davon eh nicht weg. Besonders nicht im Sommer.

Pause

Ich kann Hitze nicht ab. Ist halt so. Meine Vorfahr*innen offensichtlich auch nicht, sonst wären sie vor- wasweißich wievielen Tausend Jahren nicht aus dem cozy Süden nach fucking Germania gewandert, wo es schneit. Verstehe ich sowieso nicht, wieso die damals so weit nach Norden gewandert sind, bis sie sich gesagt haben „Ah nice hier stirbt man, wenn im Winter keine Thermounterwäsche trägt – hier lassen wir uns nieder und starten nen Genpool.“

Wenn es nach mir ginge: Ich würde im Sommer ausschließlich in Boxershorts rumlaufen. Oder in *fucking* kurzen Shorts, wisst ihr? So richtig kurzen. Wie bei so Olympialäufern früher, wo halb das linke Ei aus der Hose rausguckt. Sowas will ich tragen. Höchstens. Wenn überhaupt.

Aber.

Wenn ich so eine Hose tragen würde, würde für mich die ganze Stadt zu einer Baustelle werden.

kurze Pause

Das Abstruseste ist, dass manche Leute, denen ich das erzähle, denken, ich will damit angeben. Weil mir ja als Kompliment hinterhergerufen wird. Weil ich dann doch wohl hübsch bin. „Ist doch schön, dass die das finden!“ Ganz ehrlich: Da fick ich drauf. Ich habe niemanden darum gebeten, ich will das nicht. Das ist doch kein Geschenk. Und wenn doch, ist es das schlechteste Geschenk aller Zeiten „Hier- ich hab dir Angst und Minderwertigkeitsgefühle mitgebracht. Happy Birthday!“

Ich fühle mich danach nicht *besser*, es macht mich traurig.

Und deswegen hasse ich Baustellen. Deshalb bin ich eine Architektin, die Baustellen hasst.

kurze Pause

Bin ich das Problem?

Sie packt das Mikrophon wieder in den Ständer, kriecht zurück ins Bett. Nimmt eine Schlaftablette, Nacht.

Szene 4 – Abstammung

Adofa sitzt am Tisch und guckt sich alte Fotoalben an, Anouk sitzt am Laptop, zeichnet parallel am Tablet. Adofa nimmt ein Foto heraus, lacht.

Adofa: Alter, mein Vater sah einfach wie der übelste Gangster aus früher, guck mal.

Anouk: Warte, gleich

Sie macht noch ein paar Klicks, dreht sich dann zu ihm, nimmt das Foto.

Anouk: Yooo. Dein Vater war *hot*!

Adofa: Ih Anouk!

Er nimmt ihr das Foto weg

Adofa: ... kein Wunder, dass sie sich in ihn verliebt hat. Findest du, er sieht mir ähnlich?

Anouk: Hmja bisschen- aber er ist *deutlich* hotter.

Adofa (lacht): fick dich

Anouk: Darf ich jetzt wieder?

Adofa: Oh, ja, sorry, klar.

Anouk dreht sich zum Laptop zurück

Pause

Adofa: Ist schon merkwürdig

Pause. Anouk guckt weiter auf den Laptop.

Adofa (lauter): Also. Skurriel irgendwie.

Pause. Keine Reaktion von Anouk. Adofa tut etwas, um ihre Aufmerksamkeit zu bekommen, versucht es länger. Sie gibt sich irgendwann geschlagen.

Anouk: Boah Adofa warum nervst du mich so krass?!

Adofa: Ich hab nur grade gedacht, dass es heftig ist, dass ich keine Ahnung habe, wer meine Urgroßeltern eigentlich waren. Meine Mom wusste das bestimmt noch, waren ja Oma und Opa für sie. Oder meine Ururgroßeltern. Oder davor. Ist doch verrückt oder? Dass da irgendein Typ vor 150 Jahren rumgelaufen ist, dem ich mein Leben verdanke obwohl ich nicht mal weiß, wie er heißt. Und genauso andersrum. In 650 Jahren fährt irgendso'n Knecht mit seinem Hoverboard durch NewLeipzig und hat keine Ahnung, wer ich bin. Obwohl der ohne mich gar nicht existieren würde!

Anouk (hat sich inzwischen wieder zum Laptop gewandt): Wenn die Welt dann überhaupt noch existiert.

Adofa: Ach komm, darüber rede ich nicht.

Anouk: Adofa ich hab heute Bauplanabgabe. Und eigentlich wollt ich mich heute noch bisschen um nen Therapieplatz kümmern. Kann ich jetzt bitte bitte-

Adofa: JEP! Jep, sorry. Tschuld. Tut mir leid. Ich lass dich in Ruhe.

Längere Pause. Er langweilt sich sichtbar, versucht mehrmals, ihre Aufmerksamkeit zu bekommen, erfolglos. Irgendwann:

Du bist so fucking heiß, wenn du in die Arbeit vertieft bist.

Pause

Architektin. Meine Freundin ist einfach Architektin.

Er bewegt sich auf sie zu

Sie ist Architektin, die Häuser baut. Sie sagt dutzenden Bauarbeitern, was sie zu tun haben. Die Architektin.

Er fängt an, ihren Nacken zu küssen

Die kleine Archisextin

Anouk: Das macht keinen Sinn.

Adofa: Dein Gesicht macht keinen Sinn.

Anouk: Das macht auch keinen-

Sie küssen sich, er hebt sie aus dem Stuhl.

Anouk: Okay. Aber nur fünf Minuten.

Adofa: Gib mir zwei.

Anouk guckt ihn genervt an. Black. Gemeinsame Zeit vergeht.

Szene 5 – Hey Mama 1

Adofa liegt wach neben Anouk.

Adofa: Bist du noch wach?

Keine Antwort. Adofa steht auf, geht in den Nebenraum. Kämpft eine Panikattacke weg. Summt ‚Soon I Will Be Done With The Troubles Of This World‘ oder ‚Deep River‘, um sich zu beruhigen. Seine Stimme wird anders.

Adofa: Hey Mama,

Pause

Es soll helfen, wenn ich die Dinge laut sage. Die Gedanken verlieren dann ihre Kraft, haben paar Leute online geschrieben. Wozu Therapie, wenn man das Internet hat.

Pause

Ich mache mir Sorgen um Anouk.

... In letzter Zeit verschließt sie sich mir häufig. Will mich schützen. Hält zurück mit Dingen, die sie beschäftigen und ihr weh tun. Ich merke das.

Pause

Habe ich dir das mal erzählt? Sie wollte eigentlich nie mit mir ausgehen. Hat mir sieben Mal abgesagt, immer und immer wieder. Aber beim achten Mal - da war da ein kleines Lächeln, ein klitzekleines Fenster. Und da bin ich dann rein. Weil, da war was. Zwischen uns. In ihren Augen. Eine Ehrlichkeit. Eine gebrochene Ehrlichkeit- aber immer noch so viel schöner als jede gespielte Lüge.

Ich glaube, dass ihr das Angst gemacht hat... und bis heute Angst macht.

Dass es Momente gibt, in denen ich sie erkennen kann. Erkenne als das, was sie wirklich ist. Auch wenn sie es nicht will.

Pause

Traurigkeit.

Die stand hinter der Ehrlichkeit damals. Als Anouk mich das erste Mal richtig angeguckt hat, waren da grün und blau und so viel Traurigkeit.

„Depressive Episode mittleren Grades“ steht auf dem Papier, mit dem sie jetzt zu Arztpraxen watscheln darf und ich nehme das ernst, wirklich. Aber-

Du kennst doch diese Menschen, die durch das Leben laufen, als wäre alles aus Zuckerwatte und Plüsch? Nicht die Zugedröhnten, sondern die, die vom Leben irgendwie so gut behandelt wurden, dass die Welt für sie einfach – schön ist? Deren Laune so gut ist, dass es die Menschen um sie herum ansteckt, ob sie wollen oder nicht?

Ich hasse die. Du weißt, ich konnte diese Leute nie ab. Weil ich mich neben ihnen fühle, als wäre ich ein Tier, ein Idiot, als wäre es nicht das menschlichste aller Dinge, zu *leiden*. In den Abgrund zu schauen. Und sich dann aber wieder umzudrehen und für *das alles hier* zu

entscheiden. Dieser Blick. Den hatte sie getan, das habe ich gesehen. Und das hat sie so unfassbar spannend gemacht.

Pause

Die Wahrheit ist: Ihr Blick beruhigt mich. Gibt mir das Gefühl, dass alles in Ordnung ist. Dass es genug ist, wenn einfach nur wir beide da sind und sonst nichts anderes.

Er beendet das ‚Gespräch‘ und legt sich zu Anouk ins Bett.

Szene 6 – Wut ist ein guter Motor

Adofa verabschiedet den Vater, der gerade aus der Tür gegangen ist.

Anouk: Adofa, komm bitte mal her.

Ich will bitte bitte bitte unbedingt nicht, dass mir irgendjemand seine Nähe aufdrängt, wenn's mir Scheiße geht, okay? Wenn meine Depression so richtig kickt, dann will ich verflucht nochmal einfach niemanden sehen, niemanden.

Deshalb. Wenn das nächste Mal mein Vater einfach ungefragt hier auftaucht, weil ich seine SMS nicht beantwortet habe -weil ich es halt auch drei Tage lang nicht mal bis zur Dusche geschafft habe!- und er ‚nach mir schauen‘ will, dann lässt du ihn bitte nicht einfach ins Schlafzimmer, ja? Weil er jedes Mal nur alles schlimmer macht. Adofa ich habe keine Ahnung, warum Väter so ein massives scheiß Problem damit haben, ihrer Tochter gegenüber die eigenen Gefühle mitzuteilen- Ne-hein. Nein. Alles schön verschließen. Diese verkackte Männlichkeit- als würde ihnen der Schwanz abfallen, wenn sie auch nur ein einziges öffentlich weinen würden OHNE dass Deutschland bei der WM verliert.

Ist ja auch in Ordnung, weißt du? Wenn er darauf Bock hat: geschenkt... Und dann aber die Frechheit zu besitzen, auf *meiner* Bettkante zu hocken und *mich* zu fragen, ob ich nicht ‚vielleicht einfach mal ein bisschen mehr Sport machen sollte‘. Weißt du was? Fick dich. Vielleicht solltest du dich einfach mal ein bisschen mehr ins Knie ficken, wie wär's? 28 Jahre lang die eigene Tochter zum emotionalen Krüppel verziehen und dann einen auf Life-Coach machen, der Bastard.

kurze Pause

Adofa: Also geht es dir besser?

Anouk: Wut ist ein guter Motor.

Anouk verlässt das Zimmer im Pyjama. Kommt kurz später wieder und zieht sich schnell um/etwas über. Geht dann wieder. Adofa bleibt alleine zurück.

Szene 7 - MEIN Körper

Adofa liegt im Bett, schläft. Plötzlich Licht. Lachen.

Anouk: Als Frau ist man es gewohnt, Männern zuzuarbeiten. Glaubt ihr, soziale Berufe sind mehrheitlich von Frauen besetzt, weil die Bezahlung so geil ist? Nein. Weil das hat unser Modus ist: uns zu kümmern. Ich weiß nicht, wie oft ich irgendwelchen Chefarchitekten den Arsch gerettet habe, weil ihr Bauplan Müll war. Einmal musste ich eine Zeichnung „überarbeiten“, bei der die Statik vergessen wurde. Die Statik! Das ist, als würde ein Koch vergessen, beim Braten ne Pfanne zu benutzen. Aber als Frau nimmt man das so hin. Wird halt von uns erwartet. Unsere Kraft geht so häufig dafür drauf, irgendwelche Typen in nem besseren Licht dastehen zu lassen- wir haben alle ungewollte Nebenjobs als Halogenleuchte.

Ich will das nicht- immer für andere arbeiten. Ich will selbst jemand sein. Jemand Großes. Beyoncé und Taylor Swift erwarten das von mir und ich will sie nicht enttäuschen, nach allem, was sie mir gegeben haben. Das Dumme ist aber, dass ich halt beides sein will- Ne Maus UND Bausbitch. Mausbitch vielleicht. Ich will beides. Auf der einen Seite die kleine süße Schmusekatze und gleichzeitig fucking Killer Queen.

Ich will dicke Schecks UND Schmusen. So heißt übrigens meine Autobiografie – dicke Schecks und Schmusen.

Ein Teil meiner Ängste hat jetzt einen Namen. Hat eine offizielle Anerkennung. Ich dachte am Anfang, dass das mein Leben erleichtern würde und das hat es auch, aber... seit ein paar Tagen stecke ich irgendwie fest. Weil ich diese Idee vielleicht doch nicht ganz verstehe- inwiefern ich jetzt ‚krank‘ bin. Wann wird denn Krankheit ‚Krankheit‘? Wenn es meine Arbeit einschränkt? Wenn es anfängt, nicht nur mich, sondern auch Andere zu stören? War ich auch schon vor nem Jahr krank? War ich überhaupt irgendwann mal wirklich ‚gesund‘? Will ich überhaupt ‚gesund‘ sein? Ich will, dass es mir nicht scheiße geht. Das scheint irgendwie schon ne Menge verlangt zu sein.

Aber warum bin ich ganz allein dafür verantwortlich, dass ich klarkomme? Ich könnte jetzt sofort in jede xbeliebige Bank gehen und einen „Fintech“ Berater für mein Portfolio finden, dabei hab ich selbst keine Ahnung, was zur Hölle Fintech überhaupt bedeutet. Warum krieg ich dafür nen Berater in Sekunden aber für meinen Schädel muss ich „drei bis sechs Monate warten“?

Newsflash - Es gibt zu wenig Therapieplätze in Deutschland. Warum ist das so? Weil die Krankenkassen keinen Bock haben, mehr Psycholog*innen eine kassenärztliche Zulassung zu geben. Die müssten die Kassen dann nämlich zahlen und während Krankenkassen in Deutschland zwar keinen ‚Profit‘ machen dürfen, ist es aber erlaubt, dass sie von Mehreinnahmen ‚Rücklagen‘ bilden. Diese Rücklagen der deutschen Krankenkassen belaufen sich auf *mehrere Milliarden Euro*.

Das übrigens gerne bei der nächsten Steuererklärung angeben: „Wie bitte? Ich soll meine Einkünfte versteuern? Nein nein, das ist ja kein Gewinn – das ist eine Rücklage. Kann ja sein, dass mein Dagobert Duck-Geldspeicher sich irgendwann leert und wo soll ich dann noch schwimmen gehen? Im Sportbad an der Elster? Wie ein Tier?“

Über die Menge an bezahlten Therapieplätzen entscheidet übrigens ein „gemeinsamer Bundesausschuss, in dem auch wieder die Krankenkassen sitzen. Es fehlen offiziell mehrere Plätze, aber die Kassen finden Rücklagen halt bisschen wichtiger als irgendwelche langweiligen Suizidraten.

Das ist doch pervers? Dass die Krankenkassen das mitentscheiden dürfen? Das ist, als ob ich der katholischen Kirche die Entscheidung überlasse, ob sexueller Missbrauch strafbar sein sollte.

Bin ich nur ein hakendes Zahnrädchen? Und wenn ja, welche Maschine soll ich da eigentlich am Laufen halten? Und was bringt es einem Zahnrad, wenn es weiß, dass es den Zweck seiner Maschine nicht mag? Was soll so ein Zahnrad schon tun? Und warum-
HMMMMMM-

Ich komme hier alleine nicht mehr raus. So sehr ich mich dafür auch schäme und auch wenn ich mich selbst hier reinmanövriert habe- ich brauche Hilfe.

Bitte.

Hallo? Irgendwer? Ist hier ein Therapeut mit freien Plätzen im Haus?

Nein?

Mein Mailpostfach füllt sich mit Absagen von Therapeut*innen. Anrufen traue ich mich nicht.

Anouk legt sich zu Adofa ins Bett. Nimmt eine Schlaftablette. Schläft ein. Wacht auf, verlässt die Wohnung.

Szene 8 – Pille no more

Adofa sitzt in der Küche, versucht Text zu lernen, fängt dann aber an, bottleflip zu spielen. Plötzlich klingelt das Telefon.

Adofa: Hey Baby. Och- ich arbeite grad, du? Ah okay und wie war? Ja geil. Der sucht dir dann jetzt auch direkt nen Therapieplatz und ballert dich nicht einfach mit Antidepressiva voll, oder? Ach so. Ganz alleine? Heftig. Okay. Hmhm. Ja. What? Durch die Pille?! Forreal? Ja klar man, setz ab die Scheiße. Ja normal. Anouk auf gar keinen Fall. Klar, ich liebe Kondome. Dochdoch, voll! Außerdem wird er dadurch ja nochmal nen Millimeter dicker, ne? So muss man das seh- Ja, ich bleibe ernst, sorry. Ja, ich lauf gleich zu Rossmann. Hmhm. Ich hab dich lieb Baby.

Geht ab. Anouk kommt, nimmt eine Tablette und fällt ins Bett. Zeit vergeht.

Adofa kommt zurück, Stirn in Falten. Er sammelt einige Dinge zusammen, legt dann ein Lächeln auf, bevor er zu Anouk geht.

Szene 9 – Ich wünschte, ich wäre anders

Adofa trägt ein Tablett mit Dingen für Anouk in ihr Zimmer, wo Anouk verwuschelt im Bett liegt.

Adofa: Okay. Bananen - Fairtrade, Schokolade – vegan UND Fairtrade, Tee, Arch+ Zeitschrift und auf diesem USB Stick befinden sich die ersten 5 Staffeln Friends.

Anouk: Danki.

Pause

Anouk: Es tut mir leid, dass du dich immer um mich kümmern musst.

Adofa: Quatsch.

Anouk: Doch. Ich wünschte, ich wäre nicht so. Ich wünschte, ich hätte immer Energie und könnte die Freundin sein, die du eigentlich haben willst.

Adofa: Psssshhh Anouk warum sagst du das? Ich will genau dich haben.

Anouk: Auch wenn ich die nächsten drei Tage wieder nicht aus dem Bett komme?

Adofa: Auch dann. Aber vielleicht geht's dir nach der ersten Staffel schon besser.

Pause

Anouk: Ich verstehe dich nicht. Ich kann mich selbst nicht ab, warum magst du mich so gerne?

Adofa: Ich will mir die deutsche Staatsbürgerschaft ergaunern, weißt du doch.

Anouk haut ihn

Anouk: Du bist scheiße.

Pause

Anouk: Ich mein's ernst. Es tut mir wirklich leid. Ich versuch's heute noch bei 1-2 Therapeut*innen, ja?

Adofa: Wenn du willst. Wir können auch einfach hier liegen. Ich bin da. Muss nur paar Mails beantworten zwischendurch.

Anouk: Ich weiß nicht, womit ich dich verdient habe. Du fühlst dich manchmal so an, wie das einzig Gute in meinem Leben.

Pause. Er streichelt sie.

Adofa: Dann kann ich die Schokolade alleine essen?

Anouk: Ich töte dich, wenn du das machst.

Sie umarmen sich, küssen sich, schlafen miteinander. Verbringen Zeit. Minuten, Stunden.

Szene 10 – Stopreden

Plötzlich Licht auf Anouk.

Anouk: W- ehm. Wieso fragt mich eigentlich jeder potenzielle Therapeut, wie es mit Kindern aussieht? Wollt Ihr wissen, wie es mit Kindern aussieht? Dann redet mal mit jungen Müttern. Oder versucht es, wirkliches Reden ist nämlich unmöglich, weil die können nur noch Stopreden. Wie meine ehemals beste Freundin. Stopredet nur noch. Das klingt bei ihr so:

„Ja, am Anfang hat es sich auch so als ob – Wilhelm legst du das bitte wieder hin? Danke. Also – Zu Beginn, da waren der Gustav und ich ja- Wilhelm. WIL-HELM. Leg das jetzt weg. Wilhelm. SO. Dinosaurier. Wilhelm erinnerst du dich dran, was wir besprochen haben? Wilhelm? Über das Wort? Ja? Wenn Mama Dinosaurier sagt, musst du lieb sein. Dinosaurier Wilhelm. Danke dir. So, wo waren wir? Ach ja, am Anfang, da hat es sich angefühlt wie mit Kartoffelchips. Ich weiß zwar, dass es vielleicht nicht das Beste für mich ist, aber ich WILLS einfach, weiß du? Keine Ahnung warum, aber der Gustav und ich- WILHELM NEIN“

Was erwartet sie, ich würde auch Super-ADHS entwickeln, wenn meine Mutter mich Wilhelm genannt hätte. Jedenfalls ist sie jetzt nicht mehr meine Freundin. Also gar nichts gegen sie, aber sie ist jetzt halt kein Mensch mehr. Sie hat keine richtige Identität, sie ist jetzt nur noch Mutter. In Vollzeit und Teilzeit zusammen. Mutter. Von dem *Menschen*- dem Menschen der sie vorher war, ist so krass wenig übriggeblieben. Als wäre sie so’n Teebeutel, der zum siebten Mal aufgegossen wird.

Aber sie sagt, sie wäre glücklich.

Ich glaube, dass sie das sagen muss. Dass sie sich zu sehr schämt, zuzugeben, wie es wirklich ist. Zuzugeben, was ihre Augenringe eh längst verraten haben. Dass Wilhelm n kleines Stück Scheiße ist und sich langsam mal selbst wickeln könnte. Du bist bald ein Jahr alt Junge, raff dich - Vor 100 Jahren wärst du schon seit 3 Monaten Minenarbeiter. Das kommt dabei raus, wenn man Kinder dafür lobt, Bäuerchen zu machen. Mache ich jeden Tag, mich komplimentiert keiner und hat es mir geschadet??

Übermüdet, überfordert, degeneriert. So sieht man mit Kindern aus.

Anouk geht zurück an ihren Laptop, Adofa kommt nach Hause.

Anouk: Hello again, wie war das Casting?

Adofa: Hmhm

Pause

Anouk: Alles okay?

Adofa: Ich weiß ja, dass es ne Scheißrolle war, aber... man die haben mir nen Turban aufgesetzt.

Anouk: nen was?

Adofa: nen Turban. So voll im Ernst. Die Serie spielt in Berlin man, schlimm genug, dass die mich als Pakistani casten wollten. Eh alles dasselbe, Caribbean, Pakistanis ach komm noch paar Madagassen dazu, was solls sind ja *braun*.

Anouk: Was für Wichser

Adofa: Darum geht's nicht! Das waren einfach Arschlöcher. Normalerweise hätte ich danach meine Mom angerufen, die hätte so getan, als würde sie paar Voodoo-Flüche über die sprechen und wir hätten zusammen gelacht. Aber das geht jetzt halt schlecht.

Pause

Anouk: Hm. Komplimentebattle?

Adofa: Nee nicht jetzt-

Anouk: Doooch komm. Das heitert dich auf.

Die beiden setzen sich gegenüber voneinander und geben sich spontan ernstgemeinte Komplimente. Die Komplimente von Anouk sind alle auf Adofas Charakter bezogen, Adofas Komplimente gehen auch manchmal in Richtung des Äußeren. Nach dem ca. 10 Kompliment von Anouk:

Adofa: Jetzt sag auch mal was über mein Äußeres

Anouk: Was?

Adofa: Das sind alles Eigenschaften von mir. Ich will aber auch, dass du mich sexy findest.

Anouk: Natürlich finde ich dich sexy

Adofa: Warum sagst du's dann nicht?

Anouk: Weil- naja weil das doch klar ist. Außerdem hab ich jetzt keinen Bock, diese Disneyscheiße zu spielen, wo du mein Prinz Charming bist und ich dich nur gut finde, weil du so gut aussiehst.

Adofa: Ich will aber-

Anouk: Das kann doch jetzt nicht dein Ernst sein, dass du nichmal zufrieden bist, wenn ich dir schon am laufenden Band Komplimente mache, man.

Adofa: Ich will aber, dass du mir sagst, dass ich hübsch bin. Keine Ahnung. An meinem Charakter kann ich ja feilen, den kann ich komplett übern Haufen werfen und neu anfangen. Mit meinem Gesicht geht das nicht so einfach. Das ist so wie es ist.

Anouk: Was ist denn jetzt falsch mit deinem Gesicht?

Adofa: Ja nichts. Oder alles. Weiß ich ja nicht, deswegen musst du's mir sagen.

Anouk: Ich mag dein Gesicht.

Adofa: Geht doch.

Anouk gibt Adofa eine liebevolle Backpfeife. Er kitzelt sie, sie lacht.

Anouk: Adofa! Hör auf! Lass das!

Dann ernst

Anouk: Oh Gott hör wirklich kurz auf bitte

Sie rennt zum Klo, übergibt sich.

Adofa: Fuck. Fuck fuck baby ist alles okay?

Anouk (mit Restkotze im Mund): Alles in Ordnung!

Black. Zeit vergeht. Anouk kommt nach Hause, ruft laut

Anouk: Therapieeeeplaaaaatz!

Die beiden feiern zusammen. Verbringen Zeit. Tage, Wochen.

Szene 11 – Hochzeit

Anouk und Adofa machen sich hastig schick und ziehen sich an, um auf eine Hochzeit zu gehen. Anouk scheitert wiederholt an einer scheinbar leichten Aufgabe, wird zunehmend frustrierter. Adofa mimt, als wäre das Publikum ein Spiegel. Nach einiger Zeit:

Adofa: Bei der Beerdigung hat sich's irgendwie falsch angefühlt, gut auszusehen. Aber jetzt. uuuuuuwyyyyyy.

Anouk: ... und warum guckst du die Wand so an?

Adofa: Ey es wär doch so cool, da nen Spiegel zu haben, oder?

Pause

Adofa: Wann sollen wir nochmal da sein?

Anouk: Dreiviertel Acht.

Adofa: Dreivier... was zur Hölle, red Deutsch bitte.

Anouk: 19 Uhr 45

Adofa: Danke. Warum sagt Ihr das nicht einfach?

Pause. Anouk guckt Adofa beim Anziehen zu, dann:

Anouk: Babyyyyy ich hab da heute keinen Bock drauf, können wir nicht einfach sagen wir sind krank, wir haben Krebs oder so?

Adofa: Was? Nein!

Anouk: Schnick-Schnack-Schnuck?

Adofa: Jetzt?! Wir-

Anouk: Du musst.

Adofa: Shit, okay.

Sie spielen Schere-Stein-Papier, diesmal gewinnt Adofas Stein gegen Anouks Schere

Adofa (*singt*) uuuuuh don't stop me noooooow. Komm, das wird... süß.

Anouk: ‚Süß‘. Weißt du noch, was der Bräutigam bei der letzten Hochzeit von deinen Freunden am Altar gesagt hat? Als er gefragt wurde, worauf er sich in seinem neuen Leben am meisten freut? Finanzielle Stabilität. FINANZIELLE STABILITÄT. Ich hätte fast auf die Kirchbank gekotzt.

Adofa: Das war Jan-Georg. Der ist halt so. Bei Derryl und Pegah heute wird's lustiger. Und wenn's zu cringy wird, schießen wir zwei uns halt wieder ab.

Pause

Anouk: Vielleicht versteh ich's auch einfach nicht. Die ganze Veranstaltung. Ich meine. Dieses ‚bis dass der Tod uns scheidet‘ ... aber- nen fucking Strauß Blumen in eine Horde Frauen zu werfen – die sich gegenseitig die Extensions ausreißen, um ihn zu fangen und auf dem Altar steht die Braut und schreit in die Menge: KÄMPFT! KÄMPFT BIS AUF DEN TOD! EINE VON EUCH IST DIE NÄCHSTE, LOS, REIHT EUCH EIN! LISA, GIB ALLES ODER WILLST DU ALS EINSAME KATZENFRAU STERBEN?!

Pause. Anouk ist aus der Puste.

Adofa: ... ist alles okay babe?

Anouk: Ich bin schwanger.

Pause

Adofa: Wie bitte?

Anouk: Ich bin schwanger.

Pause

Adofa: Oh mein Gott Anouk was das- das ist ja wunderbar

Er umarmt sie, küsst sie ab, ist dann etwas erschrocken, ob er dem Baby wehgetan hat. Sie winkt ab. Pause.

Anouk: Du willst es also behalten.

Adofa: Was? – Ja! Ja. Ich glaube schon! Du nicht?

Anouk: Ich weiß nicht, eigentlich nicht?

Pause

Adofa: Oh. Okay.

Pause

Adofa: ... Shit.

Anouk: Müssen wir zu dieser Hochzeit?

Adofa: ... du hast dir das nicht nur ausgedacht, um aus der Hochzeitgeschichte rauszukommen, oder?

Anouk (lacht): Adofa.

Pause. Die beiden gucken sich länger in die Augen, verbringen Zeit miteinander. Stunden, Tage.

Szene 12 - 50% mehr Blut im Körper

Anouk und Adofa liegen im Bett, Adofa leckt sie. Anouk genießt es, lacht, und sagt irgendwann:

Anouk: Kannst dem Kleinen ja nen Kuss geben.

Adofa hält an, kommt dann mit aufgerissenen Augen unter der Decke hervor. Pause.

Adofa: ... Nicht cool.

Anouk: Sorry.

Adofa kommt hoch, sie legen sich nebeneinander. Kurze Pause.

Anouk: Ich finds einfach völlig krank, dass da dann ein Mensch rauskommen soll. Wie zur Hölle hat meine Mom das gemacht? – Wusstest du, warum Babys so unfertig auf die Welt kommen?

Adofa: Unfertig?

Anouk: Ja naja.

Sie holt ihr Handy

Die können ja absolut gar nicht so die ersten... 9 Jahre. Hier: „Babys müssen unreif zur Welt kommen, damit ihr Kopf bei der Geburt noch durch den *Knochenring* passt.“ Woher weiß mein Körper das?! Ich wusste nichmal, dass ich überhaupt nen Knochenring habe.

Anouk reißt die Augen auf, geschockt von der nächsten Nachricht

Anouk: „Schwangere Frauen können bis zu 50% mehr Blut im Körper haben (...) Dadurch muss das Herz mehr arbeiten und der Puls steigt um fünf bis zehn Schläge pro Minute an.“ *(schaut ihre Arme/Hände/Beine an. Leicht ängstlich:)* Dann füllt sich das alles hier bis oben hin mit Blut. Ganz von alleine. Das klingt doch schon alles verrückt, oder? Fucking unheimlich! Dass mein Körper sich auf einmal komplett verselbstständigt?

Adofa: Na, der nimmt dir halt n bisschen was von der Arbeit ab. Weiß schon, was gut für ihn ist... Hier! „Babys schlagen Purzelbäume im Mutterleib“ alter wie cool ist dieses Leben bitte? Du chillst den ganzen Tag im Warmen, kriegst Futter durch nen Schlauch und wenn du Bock hast, machste paar Saltos.

Kurze Pause

Anouk: Da ist schon n Unterschied zwischen nen kleinen Mini-Me wollen und Vater sein, das weißt du, oder?

Adofa: Hä ja klar-

Anouk: Weil wenn ich *das alles hier* ertragen muss, musst Du dich ganz schön ranhalten, wenn das Ding dann draußen ist. Ich zapf Euch dann bisschen Milch ab und mach erstmal me-time. Also wirklich me, ab auf die Balearen oder so. Weil das... Das reißt mir sonst

wieder komplett die Kontrolle über meinen Körper aus der Hand. Alles, was ich mir grad mühsam in den Therapiestunden aufbaue, alles wieder weg.

Adofa: Baby. Du verlierst doch nicht die Kontroll-

Anouk: Weißt du- ich glaube, ich fange jetzt gerade erst an, mein Leben wertzuschätzen. Zu genießen vielleicht... vielleicht zum ersten Mal. Warum muss ich da jetzt direkt zwanghaft wieder irgendwas reinsetzen um's zu verändern?

Adofa: Grade deswegen doch. Eben weils so schön ist, können wir's mit jemandem teilen. Richtig teilen. So viel Liebe in das kleine Ding reinpumpen, bis es fast platzt. Und eine neue Welt aufbauen, mit ihm oder ihr zusammen. Oder ihm oder ihr als König*in! Wenn es deinen Kopf und meinen... ehm... Bizeps bekommt, stell dir vor, wozu das Kleine in der Lage wäre.

Anouk: Das würde dir gefallen... Königsvater Adofa.

Adofa: Adofolus der Erste, König von Sachsen.

Anouk: Verstehst du mich wirklich nicht?

Adofa: Doch. Oder nein. So wirklich kann ich's nicht nachvollziehen. Ich fühle mich ehrlich gesagt auch ein bisschen Scheiße dabei. Ich checke ja, dass es Dein Körper ist, der das alles austragen muss. Aber- aber was, wenn das Ding da etwas ganz Großes macht? Nein, ernsthaft. Was, wenn das da ein extrem liebevoller, einfühlsamer Mensch wird, der seinen Freund*innen zuhört, Mut zuspricht und gut tut?! Es muss ja nicht Rosa Luxemburg werden, aber vielleicht einer, der ihr den Rücken freihält, weißt du? Anouk du redest so gerne von der Revolution, aber für so eine Revolution braucht es Menschen.

Anouk: Du weißt, dass es nicht fair ist, mich mit der Revolution zu ködern. (*wie ein beleidigtes Kind*) na klar will ich die Revolution ABER

„Häufig kommt es während der Geburt durch das Pressen zu spontanem Stuhlgang“ Dann stehen da fünf Leute um mich rum und gucken erwartungsvoll zwischen meine Beine und-

Sie macht mehrere Minuten lang Furzgeräusche, guckt Adofa hilflos an. Er küsst sie.

Adofa: Ich bin da Anouk.

Anouk: Und wenn mir das alles viel zu viel wird?

Adofa: Auch dann.

Pause

Anouk: Und wenn ich es wegmachen lasse?

kurze Pause

Adofa: Dann auch.

Anouk: Okay

Szene 13 – Hilfe

Anouk alleine. Spot geht an, sie versucht aufzustehen. Auf ihr zehn Tonnen Druck, die sie davon abhalten, sich aufzurichten. Sie scheitert immer wieder, schafft es unter großer Anstrengung bis an die Bettkante. Öffnet den Mund. Keine Worte.

Szene 14

Adofa kommt rein, räumt etwas in der Küche auf

Anouk: Könntest du das ein bisschen leiser machen?

Adofa: Hm? Ja voll- Alles okay?

Anouk: Ich will in mich reingehen, weißt du? Will drauf hören, was Ich – ICH denke. Zu mir. Zu uns. Zum Thema Kinder. Aber das geht gar nicht. Egal, wie tief ich schürfe- sind da zwar Stimmen... aber immer die Stimmen von Anderen.

kurze Pause

Adofa: Okay. Ehm. Du- wenn dir irgendwann eine der Stimmen sagt, dass du Olaf Scholz umbringen sollst, sagst du mir vorher Bescheid, ja?

Anouk: Ha-ha. Das meine ich nicht.

kurze Pause

Als Kleinkind hatte ich ne Baby Born. Fucking Baby Born. Diese Puppe. Weißt du, was die konnte? Die konnte man nicht nur im Wagen rumschieben, nee, der musste man die Windeln wechseln. Weil sie ‚gemacht‘ hat – von alleine. Mein Bruder hat damals n ferngesteuertes Boot bekommen und ich ein Baby, das sich einkackt. Als kleines Mädchen! Das ist so tief drin. So tief. Aber Warum? Warum ist ‚Ja‘ die *normale* Antwort? Die normale Antwort, ob ich es bekommen sollte? Und meinen Vater kannst du eh vergessen.

Adofa: Wieso? Was meinte er?

Anouk: ‚Na klar willst du Kinder, das merkst du dann schon noch – irgendwann siehst du, dass ich Recht habe. Ist das schönste Ding der Welt. Ein Wunder.‘ und kurz später hat er die Zimmertür zugemacht, weil seine Frau wieder zu laut gestaubsaugt hat. Klar, ich würde Kinderkriegen auch wunderschön finden, wenn meine Partnerinnen die gesamte Haus- und Carearbeit übernommen hätten.

Adofa: Ich hab doch gesagt, dass ich dich nicht alleine lasse. Ich könnte schon sehr viel mehr machen als dein Dad...

Anouk: Wirst du müssen.

Adofa: Hm?

Anouk: Naja. Also nichts gegen dich, aber bisher können deine paar Drehtage keine Familie ernähren.

Adofa: Autsch. Da kann ich ja aber auch was dran ändern. Weniger Sachen absagen, auf die ich keine Lust hab.

Anouk: Und das willst du? Du willst Würde gegen Kinder eintauschen?

Adofa: Kind! Nur ein Einziges. Komm- Ich schwöre, ich kümmere mich drum. Und ich geh auch immer mit ihm Gassi.

Anouk (*ernst*): Nein.

Adofa: Warum nicht? Weil du dafür zu viel Feministin bist?

Anouk: Halt die Schnauze. Im Gegenteil.

Adofa: Wieso im Gegenteil?

Anouk: Das ist ja die Kacke. Man Adofa. Was glaubst du denn, warum wir dieses Ding hier überhaupt noch haben?! Natürlich will ich's-

Adofa: YES!

Anouk: (*lächelt*) Ruhe. Klar will ichs. Irgendwie. Also was auch immer ‚ich‘ ist. Natürlich will ich Mama sein. Natürlich will ich so nen kleinen Stöpsel in nen Overall stecken und dann mit ihm rodeln gehen und den ganzen Kram. Aber-

Ich will doch nicht Mama sein *wollen*!

Ich will Architektin sein.

Ich will nicht am Kitaeingang über Masern reden, ich will die Welt verändern! Ich muss!

kurze Pause

Adofa hast du dir die Welt mal angeguckt in letzter Zeit?

Adofa: Schon bisschen her, wieso?

Anouk: Ich schon. Stundenlang. Ganz nüchtern. Einfach mal hingesetzt und auf das geschaut, was ist.

Wenn wir *jetzt* einen Menschen in die Welt setzen, was glaubst du, was der in den nächsten 80 Jahren so erleben wird? Allein diese Woche konnten wir drei Tage lang nicht raus, weil die Sonne uns verdammt nochmal verbrannt hätte, Australien wäre letztes Jahr fast komplett abgefackelt und in Europa herrscht Krieg. Die Erde ist lost, das wird nicht einfach wieder gut und wenn doch, dann bitte- bitte sag mir wie, weil ich seh's nicht.

Ich glaube nicht, dass dieses Kind, dass du dir so wünschst, noch die Möglichkeit haben wird, ein richtiges Menschenleben zu führen.

Pause

Adofa: Boah...

Anouk: Was ‚Boah‘?

Adofa: ‚Ein richtiges Menschenleben‘, was ist denn bitte ein ‚richtiges‘ Menschenleben? Nur weil es anders wird als unseres? Und das ist vielleicht gar nicht mal das Schlechteste, wenn ich dich so reden höre.

Anouk schüttelt den Kopf

Adofa: Babe, ich weiß nicht, wie oft ich dir das noch sagen soll, aber das Leben ist fucking wunderbar. Ich weiß, dass momentan da draußen um uns herum alles zusammenzubrechen scheint und trotzdem. Ich würde lieber mit dir in den Trümmern tanzen, als nie geboren worden zu sein.

Anouk: Jetzt wirst du wieder poetisch-

Adofa: Natürlich werde ich poetisch! Wie soll ich sonst werden? Wenn ich's dir geradeheraus sage, glaubst du's mir ja nicht, aber Anouk, ich schwöre dir: Ich lebe gerne. Und du auch, auch wenn du das irgendwie vergessen hast.

Anouk: Gar nichts hab ich vergessen, ich verstehe nur nicht, was dir Hoffnung gibt.

Adofa: Wieso Hoffnung?

Anouk: Weil- man, weil es sich für mich so anfühlt, dass die Welt sich im Kern verändern müsste- Dass *ich* sie verändern müsste, bevor ich es noch einem einzigen neuen Menschen antue, in ihr zu leben. Dass dieses riesenverfickte Chaos zumindest zu einem etwas kleinerem, überschaubarerem Chaos wird.

Adofa: Und wenn die Welt schon immer so ein Riesenchaos war?

Anouk: Dann war sie zumindest eins mit Zukunft! Wir haben noch genau 10 Jahre, dann ist die Welt offiziell am Arsch-

Adofa: Jetzt geht das wieder los-

Anouk: Ja das geht jetzt wieder los, weil es nie aufgehört hat. Adofa jedes einzelne Jahr der letzten 10 Jahre war das heißeste Jahr der Geschichte. Die Flüchtlingssituation -die von denen, die keine blonden Haare haben- hat nicht aufgehört, wir lassen die jetzt nur einfach bisschen weiter weg im Mittelmeer ersaufen. Und wie genau soll ich da noch sowas wie Hoffnung haben? Wie soll ich denn noch so tun, als gäbe es irgendwo etwas, auf das ich hinarbeiten könnte. Für das es sich durchzuhalten lohnt?

kurze Pause

Jede Generation vor mir hatte zumindest- Die hatten zumindest so ne Karotte, weißt du? Die ihnen mit ner Schnur über den Kopf gehalten wurde. Die ihnen ein Ziel suggeriert hat. Das sie zwar wahrscheinlich nie erreichen würden, klar, das sich aber immer irgendwie zum Greifen nah angefühlt hat. Jede Epoche hatte ihre Hoffnungsmomente. Das Wirtschaftswunder. Woodstock. Der Fall der Mauer.

Wo ist dieses eine verbindende Ding, das uns zumindest das Gefühl gibt, dass es gut ist, dass wir hier sind? Dass es nicht völlig egal ist, dass sowieso schon alles im Arsch ist? Nichts. Gar nichts.

Adofa: Ja, aber was ist denn mit uns beiden?

Anouk: Was?

Adofa: Mit uns beiden.

Anouk: Was soll mit uns sein, ich rede hier über das verflixte Schicksal der Menschheit.

Adofa: Ich auch.

Pause

Adofa: Als du gesagt hast, dass du schwanger bist, da- da hat alles zum ersten Mal seit Wochen wieder irgendwie *Sinn* gemacht. Als wäre das alles hier nicht einfach ein großer Haufen Scheiße. Da habe ich etwas gespürt, von dem ich dachte, dass es für immer gestorben wäre. Oder neulich, als wir was zu essen geholt haben, über die Straße wollten und du so kurz nach links und rechts geguckt hast und deine linke Hand so ganz leicht nach oben gegangen ist, um mich zu beschützen- da ist mein Herz so-

Pause

Anouk: Ich weiß nicht, ob mir das reicht.

Pause

Adofa: Mir irgendwie schon. Ich glaube, dass da wieder Licht sein könnte. Wenn du es nur reinlässt.

Pause

Anouk: *(atmet laut aus)* Weißt du was, ich hasse es, wenn du so zum Motivationsredner wirst. Und dass du mir bei diesen Scheiß FDP Sei deines Glückes Schmied-Sätzen auch noch in die Augen gucken kannst. ‚Lass das Licht rein-‘

Adofa: Wie ich es sage, ist doch scheißegal, es geht um den Inha-

Anouk: Man kapiert du es wirklich nicht?! Du willst mir doch nicht allen Ernstes mit dieser pseudo-Hippiescheiße kommen? Mit diesen verflixten Lebens-

Adofa: Doch. Und das ist keine Hippiescheiße Anou-

Anouk: Nein. Weißt du was? Nein. Ich will diese Unterhaltung gerade nicht mehr führen. Nicht mit dieser Version von dir.

Adofa: Was für ne Version?

Anouk: Man, die Version, die du seit dem Tod deiner Mutter versuchst, zu spielen, Adofa. Dieser Typ, der sich selbst an den Haaren aus dem Dreck ziehen will. Finde ich eklig.

Adofa: Oh Gott alter, cry me a river-

Anouk: *(weiter)* Es ist völlig krank, dass du seit sie gestorben ist nicht ein einziges Mal vor mir geweint hast, man. Es ist nicht normal, dass du dich aufs Blut weigerst, zuzugeben, dass du Hilfe brauchst. Oder endlich deinen Arsch hochzukriegen und Therapie zu machen.

Adofa: Ja, weil Therapie bei dir ja auch richtig gut hilft...

Anouk: Pff. Wow. Das kommt dir natürlich recht. Kannst dich schön stark fühlen, wenn du dich um mich kümmern kannst, oder?-

Adofa: Was soll das denn jetzt?

Anouk: Magst du mich deshalb so gerne? Weil ich noch kaputter bin als du? Die arme kleine Anouk?

Hast du dich nie gefragt, ob *du* da nicht vielleicht auch eine klitzekleine Rolle bei spielst? Dass ich so kaputt bin? Wenn du jedes Mal, wenn du ein Problem hast, zu mir kommst und ich seit Jahren emotionale Arbeit für dich leiste? Und wie ich mich dabei fühle, wenn Du danach wieder freudestrahlend durch die Welt hüpfst und mir danach auch noch irgendwas von ‚Licht reinlassen‘ erzählst? Weißt du überhaupt, was das mit mir macht? He? Und das alles- das alles willst du jetzt einfach weiterreichen, als wäre nichts? Du willst, dass ich dich so akzeptiere, wie du bist. Aber das tust du doch nicht mal selbst.

Pause

Adofa: Vielleicht, weil ich keinen Bock darauf habe, meine mentale Verfassung als Ausrede dafür zu benutzen, ein Arschloch zu sein.

Anouk: ... wie bitte?

Adofa: WiE bltTe?

Beide müssen lachen

Adofa: Scheiß drauf, mir reicht's eh.

Anouk: Sag mir, was du meintest.

Adofa: Das weißt du. Ich habe keinen Bock mehr, jedes einzelne Mal wieder derjenige zu sein, der dich aus der Scheiße zieht, dir deine Pillen bis ans Bett und notfalls bis in deinen Mund bringt und dann auch noch gesagt zu bekommen dass ich was? FDP-Motivationscoach bin?

Aber egal. Egal. Am meisten stört mich gar nicht, wie du mit mir umgehst. Ganz im Ernst, red mit mir, wie du willst. Am meisten stört mich, was du mit dir selber machst. Weil du nicht siehst, was du sein könntest. Du könntest alles sein man und was bist du? Unglücklich. Miserabel.

Anouk: Zumindest gehe ich zur Therapie-

Adofa: Herzlichen fucking Glückwunsch, halb Deutschland geht zur Therapie, Anouk. Du konzentrierst dich so sehr auf deine kleinen mini-Erfolge, dass du nicht checkst, was da noch alles möglich wäre. Lieber bisschen kiffen, ne? Weiß deine Therapeutin eigentlich davon? Oder redet ihr nur darüber, wie gemein deine Eltern zu dir waren?

Anouk: Sei nicht so ein Arschloch.

Adofa: Warum bin ich jetzt ein Arschloch? Huh? Weil ich es dir sage? Weil es mir weh tut, dich so zu sehen? Weil ich mit deiner Heilung ungeduldig bin? Man, we get it. Du hattest ne Scheiß Kindheit und kommst bis heute nicht drauf klar, weil du dich weigerst, erwachsen zu werden. Buh-Huh-

Anouk: Was willst du von mir?

Adofa: Ich will, dass es dir besser geht. Schnellstmöglich. Aber willst *du* das überhaupt? Oder hast du Angst davor, wie es sein könnte, wenn du tatsächlich für deine Worte ernstgenommen wirst, wenn du keine Ausrede mehr hast? Wenn du *einmal* ernsthaft und unironisch für etwas stehen müsstest? Wenn du nicht mehr die Möglichkeit hättest, mit nem Joint den Pauseknopf zu drücken?

Anouk: Ernsthaft? Der koksende Schauspieler will nicht, dass ich kiffe?

Adofa: Ach fick dich doch-

Anouk: Nein, fick du dich. Du gibst dir so viel Mühe, so zu tun, als wärst du nicht das bürgerliche Würstchen, das du ganz tief im Herzen aber bist, Adofa-

Adofa: Das was?

Anouk: Das bürgerliche Würstchen. Eigentlich bist du doch genau wie diese Reihenhäuswichser, die einfach von 9 bis 5 arbeiten wollen, dann in ihrem Kombi nach Hause fahren und von der Frau ein Bier hingestellt bekommen, während der Sohn sie mit großen Augen anguckt. Und wofür? Alles nur um den eigenen Dämonen bloß nicht ins Gesicht zu sehen? Dann lieber schnell ein Kind, oder zwei oder drei! Und ne Terrasse, nen Kamin und nen Golden Retriever. Immer schön dieser Idee hinterherjagen, dass es irgendwann wieder so wird, wie es nie war.

In den Schoß deiner Mutter zurück.

Adofa: Das hat nichts mit meiner Mutter zu tun

Anouk: Oh really?

Adofa: Hat es nicht-

Anouk (*lacht*) Oh okay Adofa, alles klar. Es geht dir also bei diesem- unseren hypothetischen Kind auf keinen Fall darum, den Tod deiner Mutter zu verkraften.

Adofa: Tut es nicht.

Anouk: Denkst du wirklich, dass ich so bescheuert bin, oder bist du's selber? Merkst du's nicht?

Adofa: Was?

Anouk: Dass du nur einen Weg suchst, alles wieder heil zu machen? Die letzten Monate zurückzudrehen? Anstatt endlich anzufangen, drauf klarzukommen, dass sie weg ist?

Adofa schüttelt den Kopf

Anouk: Okay. Verstehe. Du redest zwar jeden Tag von ihr, aber sie spielt so gaaar keine Rolle mehr in deinen Gedanken, hm? Und sie ist auch nicht vielleicht der Grund, warum du mich so gern zur Mutter machen willst?

Adofa: Du bildest dir was ein-

Anouk: Alles klar. Dann hab ich mir deine Nachtgespräche aus dem Nebenzimmer wohl auch nur eingebildet. „Hey Mama, Anouk ist gemein zu mir ich vermisse dich wähhäh-“

Adofa: *(laut)* Es geht mir nicht darum, meine Mutter zu ersetzen. Das könntest du nicht. Meine Mutter- Meine Mutter hatte mehr Mitgefühl und Liebe in ihrem kleinen Finger, als du in deinem ganzen Leben gezeigt hast. Und weißt du was? Je mehr ich dich reden höre, desto glücklicher bin ich, dass du dieses Kind unbedingt loswerden willst-

Anouk: Ich will dies-

Adofa: *(weiter)* Gott sei Dank nicht noch jemand mit so einem kranken Kopf wie deinem, ich hab wirklich keine Kraft, irgendwann mein eigenes Kind begraben zu müssen, weil seine eigene Mutter ihm jahrelang eingeredet hat, dass es keinen Sinn macht, zu leben.

Anouk: Du weißt, dass ich das nicht tun würde-

Adofa: Ah okay. Dann müsste ich nur Dich irgendwann wieder halb verblutet aus der Badewanne zerren und hoffen, dass der Krankenwagen es wieder rechtzeitig schafft?

Lange Pause

Anouk: ... kein Wort nie wieder hatten wir gesagt.

Pause

Anouk: Kein Wort nie wieder.

Pause

Raus.

Adofa: Du hast gesagt, dass me-

Anouk: Raus, du miese, kleine Ratte. RAUS!

Dass du diesen Moment jetzt, wirklich jetzt einfach- ohne dich zu schämen.
Raus!

Adofa: Anou-

Anouk: RAUS! VERPISS DICH! SOFORT!

Pause

Adofa greift eine Jacke und geht. Anouk rastet komplett aus, nachdem er zur Tür raus ist, sie macht wütend einige Dinge im Zimmer kaputt. Dann schreit sie auf. Extremer Schmerz. Schreit nach Adofa, keine Reaktion. Blut.

Szene 15 – Hey Mama 2

Adofa alleine an einem anderen Ort.

Adofa:

Hey Mama,

tut mir leid, dass ich mich so lange nicht bei dir gemeldet habe. Ich würde jetzt sagen, dass ich viel zu tun hatte, aber das stimmt nicht. Weißt du wohl auch. Ich glaube, ich hatte einfach nur Angst, mit dir zu reden.

Pause

Ich glaube, ich hab's verkackt. Alles. Mit Anouk, mit dem Baby, alles. Hab mich benommen wie der letzte Wichser.

Aber ist irgendwie auch egal, scheiß drauf. Eh nichts mehr irgendwas wert.

kurze Pause

Was mich am meisten fertig macht: Ich kann es einfach nicht verstehen. Es ist so simpel. Und trotzdem verstehe ich es halt einfach nicht, es geht nicht in meinen Kopf rein. Vielleicht, weil ich's gar nicht wirklich verstehen will.

Pause

Ich kann nicht glauben, dass ich dich nie wieder sehen darf. Ansehen. Und noch weniger kann ich glauben, dass ich nie wieder von dir angesehen werde.

Und so lange ich das nicht akzeptiere, solange ich irgendwie glauben kann, dass es noch einen Weg zu dir gibt- so lange muss ich auch nicht zusammenbrechen, weißt du?

Pause

Ich habe das Gefühl, dass mein komplettes Koordinatensystem im Arsch ist, seit du weg bist. Weil da niemand mehr existiert, der mir sagt, wo ich herkomme. Kein Fixpunkt. Weil da niemand mehr ist, dem ich Rechnung schuldig bin. Der mich ansieht und sagt ‚Junge, das bist du nicht‘ und dabei immer noch so viel Liebe in den Augen hat. So unendlich viel Liebe. Ich kann nicht glauben, dass ich nie wieder deine Augen streife, während sie an meinem Gesicht entlangziehen. Du sahst immer so aus, als wärst du auch nach fast dreißig Jahren immer noch davon fasziniert, dass ich wirklich dein Sohn bin. So hast du mich immer genannt, im Spaß, weißt du das noch? ‚Mein Sohn.‘ ... ‚Hallo, mein Sohn!‘ hast du dann gesagt, wenn ich durch die Tür reingekommen bin. Und da schwang Stolz mit.

„Trauer ist eigentlich nur egoistisch“, hast du gesagt, als wir zu Omas Beerdigung gefahren sind. „Die da in der Kiste haben's ja geschafft. Keine Schmerzen mehr. Die haben Frieden gefunden. Trauern ist immer egoistisch.“

Ich versuche es so, so doll, nicht egoistisch zu sein, aber...

Er holt Anouks Schlaftabletten raus. Nimmt eine.

Scheinbar bin ich's, weil- Du fehlst mir Mama. Du fehlst mir mehr, als mir in meinem Leben je etwas gefehlt hat. Und wenn es egoistisch ist, da kein riesiges kaltes Loch in meiner Brust spüren zu wollen, dann ist das so.

Er nimmt noch eine Tablette.

Du warst ein besserer Mensch, als ich je sein konnte. Ich hab's versucht. Ich hab versucht, das auszugleichen, was der Welt mit dir genommen wurde. Aber ich bin gescheitert, Mama. Bitte sei mir nicht böse.

Er nimmt noch eine Tablette.

Nur noch im Schlaf sehe ich dich. Jede Nacht. Da sitzt du dann wieder da und guckst mich über deine Brille hinweg an. Und wenn ich dann zu heulen anfange, dann legst du deinen Kram beiseite und hältst mich und riechst, wie du riechst.

Er nimmt noch eine Tablette.

Es fühlt sich falsch an, das zu sagen. Aber ich war glücklich, als die Ärztin mich damals angerufen hat. Gesagt hat, dass wir noch ein Mal kommen sollen. Erleichtert. Dass du bald nicht mehr da liegen musst, mit den ganzen Schläuchen, dem Beatmungsgerät. Dass du keine Schmerzen mehr haben musst, keine Angst.

Du hättest dich kaputtgefremt über ein Enkelkind. Und es hätte dich so sehr geliebt. Geliebt, wie du dich kümmerst. Ich hätte es dir so gerne gezeigt. Hätte es dir in den Arm gelegt-

Er nimmt ruckartig einen Haufen Tabletten in die Hand, schluckt sie alle auf einmal runter. Der Effekt wird stärker.

Es tut mir leid. Habe versagt. Mama, ich komme zu dir, ja? Ich komme zu dir und dann liegen wir einfach wieder ein bisschen da und du bist da und ich bin da und wir sind zusammen und alles ist in Ordnung und keiner fühlt mehr Schmerz und niemand muss mehr alleine sein und alles ist einfach okay.

Black

Szene 16 – und du?

Adofa liegt in einem Krankenhausbett. Anouk kommt dazu, setzt sich in einigem Abstand zu ihm hin. Adofa wacht auf.

Sie schauen sich an. Lange Pause.

Anouk: Hey na

Adofa: Hey

Anouk: Dann stehts jetzt nach Versuchen 1:1?

Adofa (*lacht schwach*): Du hast sie nicht mehr alle. Ja, sieht so aus.

Pause

Adofa: Ich liebe dich Anouk.

Anouk: Ich glaube dir nicht, dass du mich liebst.

Adofa: Doch-

Anouk: Nein, du liebst eine Idee von mir. Eine Version von mir. Eine, die mehr wie deine Mutter ist.

Eine Version, auf die du mit Stolz in den Augen schauen kannst, weil *du* sie gemacht hast.

Adofa: Du klingst bitter.

Anouk: Natürlich klinge ich bitter. Wie soll ich denn klingen? Was ist das für ein Scheiß-Satz „dU kLiNgSt bltTeR“

Adofa: Wieso klinge ich immer so, wenn du mich nachmachst?

Anouk: Was meinst du?

Adofa: Immer, wenn du mich nachmachst, redest du, als wäre ich irgendwie dumm. Klinge ich so in deinen Ohren?

Anouk: Nur, wenn du nervst.

Adofa: Ich habe gerade keine Kraft, zu streiten.

Lange Pause.

Anouk fängt an, zu weinen.

Adofa: Anouk- es tut mir lei-

Anouk: Ich bin dran Schuld. Es ist weg und ich bin dran Schuld. Ich habe mir so sehr gewünscht, dass es einfach weg geht und jetzt-

Pause. Anouks Tränen in der Stille.

Adofa: ... Es ist weg?

Anouk: Ja.

Pause

Adofa: Wie geht es dir?

Anouk: Fucking furchtbar, was glaubst du, wie es mir geht?

Adofa: Es tut mir leid.

Kurze Pause

Anouk: Dir tut es leid? Ich bin diejenige, die es nicht mal hinbekommt, ein verdammtes Kind zu behalten. Warum hasst mein Körper mich so? Warum tut mein Körper alles, um mich kaputtzumachen? Wie-

Adofa: Das tut er nicht, Anouk...

Lange Pause

Anouk: Ich- ich glaube, ich suche mir was Stationäres. Raus aus allem. Weg.

Adofa: Okay.

Pause

Adofa: Und wir?

Anouk: Was willst du denn?

Adofa: Dich. Ich glaube, ich will dich. Und du?

Anouk: Ich- weiß nicht.

Pause

Irgendwann hebt Adofa seine rechte Hand, bietet ihr Schere-Stein-Papier an. Sie zögert, nickt, hebt ihre Hand. Sie bewegen ihre Fäuste. Black.